



Termine im Februar 2021		
Alle aufgeführten Gemeindeveranstaltungen finden aufgrund der aktuellen Situation <b>telefonisch bzw. online/per Video</b> statt, außer es sind abweichende Orte angegeben.		
<b>Telefonnummer für die Veranstaltungen: 0619 67819736;</b> <b>Sprache Deutsch: 1#; Konferenznummer: 163 189 9056#;</b> <b>Gastnummer: einfach die # drücken</b> <b><a href="https://berlinermennonitengemeinde.my.webex.com/meet/dennis.flex">https://berlinermennonitengemeinde.my.webex.com/meet/dennis.flex</a></b>		
Mo 01.02.	18.30 Uhr	Finanzausschusssitzung
Mi 03.02.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
So 07.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Helga Köppe
So 14.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Nicole Witzemann
Mi 17.02.	19.00 Uhr	Kurzandacht in der Passionszeit
So 21.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Martina Basso
Mo 22.02.	18.45 Uhr	GD kreativ
Mi 24.02.	19.00 Uhr	Kurzandacht in der Passionszeit
So 28.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Nicole Witzemann
Vorschau auf März 2021		
Mi 03.03.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
Fr 05.03.	19.00 Uhr	Weltgebetstagsgottesdienst – Details siehe Artikel
So 07.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Helga Köppe und Monika Tigges-Urbisch
Die Kollekten erbitten wir in diesem Monat für die Arbeit des Mennonitischen Friedenszentrums Berlin.		
<b>Konto für Beiträge, Spenden und Kollekten:</b> Berliner Mennoniten-Gemeinde, IBAN:DE 3110 0100 1000 6430 1100		



Freut euch darüber,  
 dass **eure Namen**  
**im Himmel**  
 verzeichnet sind!



LUKAS 10,20

Monatsspruch FEBRUAR 2021

Foto: Lehmann

## Auslegung Monatsspruch Februar

Mitte Mai hat die New York Times auf ihrer Titelseite 1000 Namen von Menschen veröffentlicht, die in den USA an Covid-19 verstorben sind. Das waren zu diesem Zeitpunkt 1% der Toten in den USA. Eine Ahnung davon, dass sich hinter jeder Statistik Namen, Geschichten, eben Menschen verbergen. Es ist einfach etwas anderes zu lesen, dass es soundso viele Tote gab - oder ob die Toten auf einmal einen Namen haben. Einen Namen, der am Türschild einer Wohnung stand, ein Name, den sich Eltern irgendwann einmal überlegt haben, ein Name, der über viele Lippen ging.

In Berlin sind auf Bürgersteigen Stolpersteine verlegt. Kleine 10x10 cm große Messingplatten. Auf ihnen stehen Namen von Menschen, die zwischen 1933 und 1945 von den Nazis verfolgt, verschleppt und ermordet wurden. So ein Stolperstein liegt zumeist am letzten frei gewählten Wohnort dieser Person. Symbolisch sollen diese Menschen so in ihre Nachbarschaft „zurückgeholt“ werden. Sie sollen sichtbar und erkennbar werden. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagt Gunter Deming, der Erfinder der Stolpersteine.

Ein Soziologe hat einmal beschrieben, dass es ein Mittel totalitärer Institutionen ist, die Persönlichkeit von Menschen auszulöschen, indem sie nicht mehr beim Namen genannt werden, sondern eine Nummer bekommen. Auch in der UN Kinderrechts-Konventionen heißt es: „Das Kind hat ein Recht auf einen eigenen Namen von Geburt an“. Die Erklärung lautet: „Der eigene Name gehört zum Persönlichkeitsrecht des Einzelnen. Jeder Mensch verbindet mit seinem Namen auch seine Identität. Auch ein Kind hat das Recht auf Identität und Unverwechselbarkeit.“ Einen Namen zu haben ist Ausdruck von Menschenwürde.

Wenn Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern sagt, dass sie sich darüber freuen sollen, dass ihre Namen im Himmel verzeichnet sind, steckt hinter dieser alten Vorstellung eines himmlischen Namensbuches ein tiefes Wissen dieser von Gott verliehen Würde des Menschen: Du bist jemand, nicht nur eine Nummer, ein Wert in einer Statistik. Du bist eine Persönlichkeit, du musst dir nicht erst „einen Namen machen“. Gott kennt dich, ruft dich, du bist gemeint und geliebt.

Vielleicht bekommen wir eine Ahnung davon, wenn wir uns ins Gedächtnis rufen, wie schön es ist, wenn wir hören, wie unser Name liebevoll genannt wird.

Und auf der anderen Seite: wie weh es tut, wenn man mit einem verächtlichen Schimpfnamen oder einem lieblosen: „Hey du da...!“ angesprochen wird.

In der Bibel gibt es viele Geschichten in denen Menschen von Gott mit ihrem Namen gerufen werden. Eine der für mich schönsten: Als der Auferstandene am Ostermorgen Maria mit ihrem Namen anredet, und sie ihn daraufhin erkennt. Vielleicht begleitet und tröstet uns dieser Gedanke im Februar: dass unsere Namen auch immer wieder liebevoll von Gott gerufen werden.

Vielleicht läßt uns dieser Gedanke auch aufmerksamer für die vielen Gelegenheiten sein, bei denen Menschenwürde missachtet wird. Damit wir dann nicht schweigen, sondern die Dinge beim Namen nennen.

Nicole Witzemann

## Wir gratulieren im Februar

Wir wünschen allen Menschen, die im Februar Geburtstag haben, Gottes Segen für das kommende Lebensjahr, Freude und Kraft für jeden Tag, und gratulieren ganz herzlich, mit Richter 5, 31:

### Die den Herrn lieb haben, sollen sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht!

01.02.1933	Gustav-Dietrich Doepner	17.02.1939	Karin Jarofke
05.02.1943	Gisela Laurer	18.02.1934	Christel Schultz
05.02.1959	Peter Hege	18.02.1952	Dieter Engelhardt
08.02.1946	Renate Roeser	21.02.1957	Kerstin Bellin
11.02.1927	Paul Pauls	21.02.1979	Christiane Jantzen
12.02.1930	Klaus Harder	23.02.1968	Jens Brenner
14.02.1968	Dennis Flex	25.02.1967	Axel Roeser
16.02.1934	Nikolaj Unger	26.02.1991	Sarah Brenner
17.02.1936	Irmgard Gerbrandt		

Wir denken besonders an die Kranken und Einsamen in unserer Gemeinde, sie bedürfen unserer Gebete, Fürsprache und Zuwendung.

**Menno-Heim, Promenadenstr. 15 b, 12207 Berlin**  
**☎ 030 / 772 50 58; 📠 030 / 770 29 745; E-Mail: berlin@mennoniten.de**  
**Internet: www.Berliner-Mennoniten-Gemeinde.de**

<b>1. Vorsitzender</b>	<b>Torsten Seefeldt</b> , ☎ 030 / 444 74 98; E-Mail: seefeldt.torsten@t-online.de
<b>2. Vorsitzende</b>	<b>Ulrike Stobbe</b> , ☎ 030 / 453 82 20, E-Mail: ustobbe@web.de
<b>Kassenführer</b>	<b>Dennis Flex</b> , ☎ 03328 / 331814, E-Mail: dennis.flex@t-online.de
<b>Schriftführer</b>	<b>Joachim Ewert</b> , ☎ 030 / 851 47 46, E-Mail: joachim.ewert@gmx.de
<b>Heimeltern</b>	<b>Kerstin Flex</b> , ☎ 030 / 7725058, E-Mail: berlin@mennoniten.de
<b>Pastorin</b>	<b>Nicole Witzemann</b> – erreichbar unter 01522-6091801 oder per E-Mail: nicole.witzemann@googlemail.com, persönliche Termine nach Absprache
<b>Predigende</b>	<b>Helga Köppe</b> , ☎ + 📠 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepe@web.de <b>Bernhard Thiessen</b> , ☎ 030 / 64 16 33 22, E-Mail: b.thiessen@posteo.de
<b>Diakonie</b>	<b>Klara Gibert</b> , ☎ 030 / 660 649 17 <b>Helga Köppe</b> , ☎ 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepe@web.de <b>Bärbel Sczesny</b> , ☎ 030 / 744 34 74 <b>Peter u. Anne Hege</b> (Döbeln), ☎ 03431 / 703 713, aphege@freenet.de
<b>Gemeindebrief</b>	<b>Christiane Jantzen</b> , E-Mail: gemeindebriefberlin@mennoniten.de <b>Redationsschluß für den Gemeindebrief: 15. des Vormonats!!</b>

## Die Steglitzer Kiez-Ökumene gewinnt den ÖRBB-Ökumenepreis 2021

Mit dem Ökumenepreis, der einmal im Jahr verliehen wird, würdigt der Ökumenische Rat Berlin-Brandenburg Einzelpersonen oder Projekte, die sich in besonderer Weise um ein gemeinsames Engagement von Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen verdient gemacht haben. Im Dezember wählte die Jury aus zwölf Bewerbungen den Preisträger. Am Ende gab es sogar zwei Gewinner: Neben dem Projekt „Steglitzer Kiez-Ökumene“ hat auch das Projekt „Weltladen Falkensee mit Nachbarschaftscafé“ die gleiche Stimmenzahl der Jury erhalten.



In Steglitz hat sich in den vergangenen Jahren eine lebendige ökumenische Gemeinschaft - die „Steglitzer-Kiez-Ökumene“ - entwickelt. Entstanden ist sie aus der Vorbereitung und Feier des Weltgebetstages, den Frauen aus den beteiligten Gemeinden seit vielen Jahren gemeinsam begehen.

Aus der Zusammenarbeit der Alt-Katholischen und der Markus-Gemeinde vor ungefähr 30 Jahren wurde im Laufe der Zeit eine größere ökumenische Gemeinschaft von Frauen aus verschiedenen Konfessionen.

Dazu gehören Frauen aus der Alt-Katholischen Pfarrgemeinde, den evangelische Gemeinden Markus, Patmos und Paulus, der Ev. Freikirchlichen Gemeinde Bethel sowie der Berliner Mennoniten-Gemeinde.

Die Jury hat beeindruckt, wie aus einer „kleinen“ Aktion wie der Vorbereitung und Feier des Weltgebetstags ein großartiges Netzwerk vielfältiger Beziehungen und Interaktionen weit über die Ursprungsidee hinaus im Steglitzer Kiez entstanden ist. Inzwischen sind weitere Gemeinden zu diesem Netzwerk hinzugekommen: Petrus-Giesensdorf, Johann-Sebastian-Bach, Johannismehrheit, Ebn-Ezer, Marvuno und Heilige Familie.

In wechselnden Besetzungen wurden im Laufe der Jahre gemeinsame Bibelabende, ökumenische Gottesdienste bei den Festwochen im Steglitzer-Park, Frauenfrühstückstreffen mit thematischen Angeboten, Mirjam-Gottesdienste, Jahresabschlussgottesdienste, Weihnachtsingen im Marienpark, das Cafe-Tandem (Arbeit mit Geflüchteten) und Angebote für Oasen-Tage veranstaltet.

Der Preis wurde am Montag, dem 25. Januar 2021, im Rahmen des ökumenischen Gottesdienstes zur Gebetswoche für die Einheit der Christen verliehen. Der Preis wurde von Bischof Emmanuel von Christoupolis und Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel verliehen.

Voller Freude über diese Auszeichnung möchten die Frauen des Weltgebetstagsteams ihren Anteil des Preisgeldes für die weltweite Projektarbeit des Weltgebetstags spenden.

## Verstorben

Am 17. Januar ist Christel Müller im Alter von 92 Jahren verstorben ist. Die Beisetzung fand am 27. Januar um 13 Uhr in der Kirche von Premnitz statt und sie wurde neben ihrem Mann bestattet. Wir wünschen den Angehörigen viel Kraft und Gottes Segen in dieser traurigen Situation.

## Der Gemeinderat informiert

Liebe Gemeindeglieder, Freunde und Freundinnen der BMG!

Ein frohes und vor allem gesundes neues Jahr wünschte Torsten Seefeldt am 6. Jan. in der ersten Sitzung des GR den Teilnehmenden. Er sprach die Hoffnung aus, dass es bald wieder möglich sein möge, die GR-Sitzungen und die Gottesdienste von Angesicht zu Angesicht im Menno-Heim stattfinden können.

Auch wenn dies in absehbarer Zeit noch nicht möglich sein wird, so wollen wir uns doch in einer der nächsten Sitzungen darüber unterhalten, wie es nach Corona weitergehen kann bzw. soll. Die Übertragung der Gottesdienste per Telko/Video hatte doch bei den entfernter wohnenden aber auch älteren und kranken Gemeindegliedern großen Anklang gefunden.

Wir haben einem kleinen Kreis von 6 Menschen den Auftrag erteilt, ein elektronisches Klavier, unseren Bedürfnissen entsprechend, anzuschaffen. Der GR hat einstimmig dafür ca. 3.000€ bereitgestellt.

Die Corona-Pandemie hat auch unsere Übernachtungsgäste schrumpfen lassen. Im Jahr 2020 hatten wir 246 Übernachtungsgäste. 160 kamen aus Deutschland, 38 aus den USA und 48 aus den Niederlanden. In manchen Monaten durften wir überhaupt keine Gäste aufnehmen, wie zurzeit wieder, und in anderen Monaten nur Menschen aus einer Familie bzw. eine Einzelperson. Auch hier wünschen wir uns bessere Zeiten. Die besuchslose Zeit im Dezember haben wir aber genutzt, um den Parkettboden abschleifen und versiegeln zu lassen. Nun sieht er wieder wie neu aus.

Ich wünsche euch/ihnen einen wunderschönen winterlichen Februar. Bleibt/Bleiben sie gesund.

Jochen Ewert, 12. 01. 2021

## Andachten in der Passionszeit – Eine herzliche Einladung



Mitten in der Woche innehalten und die 40 Tage vor Ostern bewußter erleben:

Ab Aschermittwoch (17.02.2021) wird es jeden Mittwoch um 19:00 Uhr eine kurze Andacht (15-20 min) geben. Wir treffen uns in unserem üblichen virtuellen Gottesdienstraum, es gilt die gleiche Einwahl wie sonntags.





### Zum zweiten Monatsblatt (Februar 2021): „Wir trinken auf das Leben“

Kleine und große Clowns, Ritter, Prinzessinnen, Monster, Hexen, Zebras, Hasen und andere phantasievoll gekleidete Gestalten haben sich in der Synagoge versammelt, machen Krach mit Hilfe von Rasseln, trampeln mit den Füßen, pfeifen und bringen „Buh“-Rufe aus. Und all das bei der Verlesung eines biblischen Buches?? Purim ist das Lieblingsfest jüdischer Kinder, denn sie dürfen sich nach Herzenslust verkleiden und brauchen nicht still sitzen, weil der Lärm sogar Teil der Liturgie ist. Wann immer der Übeltäter Haman genannt wird, bricht ein enormer Krach aus, um dessen Namen auszulöschen.

Das Hören der Esther-Geschichte ist das wichtigste Gebot des Festes. Daneben ist es üblich, einander Süßigkeiten und selbst zubereitete Speisen zu schenken. Das typische Gebäck für Purim sind die „Haman-Taschen“ oder „Haman-Ohren“, dreieckige, mit Mohn, Datteln oder Marmelade gefüllte Kekse. Bedürftige Menschen werden mit Lebensmitteln oder mit Geld bedacht, damit auch sie sich Festmahlzeiten leisten können. Und warum heißt es „Esther-Rolle“? Weil der Text des Esther-Buchs aus einer auf Pergament handgeschriebenen Rolle (Megillah), ähnlich einer Torah-Rolle, vorgetragen wird.

Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg

### Eine christliche Stimme (Kurzfassung)

Prächtige Prinzenwagen von Düsseldorf bis Mainz, spärlich bekleidete sambatanzende junge Frauen in Rio, vornehme Masken in Venedig, urtümliches Geistertreiben in Rottweil und Luzern – das sind Bilder, die beim Stichwort „Karneval“ aufsteigen. Dass „Karneval“ ursprünglich die Tage vor dem Beginn der vorösterlichen Fastenzeit im Christentum bezeichnet, ist heute wohl zunehmend weniger bewusst.

Traditionell verzichteten Christen und Christinnen in den vierzig Tagen vor Ostern auf den Verzehr von Fleisch und schränkten auch sonst ihr Leben ein. An Karneval sagte man „dem Fleisch Lebwohl“ („carne vale“). Hier durfte aber auch die Welt auf den Kopf gestellt werden. Spott auf die Herrschenden, Tanz, fette Speisen und ausgiebiger Alkoholkonsum gehörten dazu. Bezeichnungen wie das rheinische „Fastelovend“ („Fast-Abend“) oder „Fastnacht“ erinnern daran, dass Karneval eine Art Schwelle oder Übergang darstellt zwischen dem Leben im Alltag und der Zeit der Vorbereitung auf das Fest der Auferstehung Christi. Die „tollen Tage“ bergen aber auch ein utopisches Moment: dass das Leben mit seinen oft harten Begrenzungen und Ungerechtigkeiten nicht alles ist...

Marie-Theres Wacker

## Kampagne #beziehungsweise jüdisch und christlich: näher als Du denkst“

Zu der Kampagne gibt es zweimal im Monat online-Veranstaltungen zu den jeweiligen Themen der Monatsblätter:

### Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19:00 :

*Jüdisch trifft christlich:*

*Fragen Sie den Rabbi/ die Rabbinerin und den Pfarrer/ die Pfarrerin!*

Interviews und digitale Gesprächsrunden zur jüdisch-christlichen Kampagne Anmeldung über [dialog@wichern.de](mailto:dialog@wichern.de) (dann wird Ihnen der zoom-Link zugesandt)

### Jeden 3. Dienstag im Monat um 19:00 Uhr

*Gelehrte im Gespräch*

Nach einführenden Impulsen gibt es Gelegenheit zum Gespräch, zum Nachfragen und zu Diskussion. Die begleitende digitale Dialogreihe „Gelehrte im Gespräch“ will eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema des jeweiligen Monatsplakates ermöglichen.

**Anmeldung:** [juedisch-beziehungsweise-christlich@gmx.de](mailto:juedisch-beziehungsweise-christlich@gmx.de) (dann wird Ihnen der zoom-Link zugesandt)

## Norddeutsche Frauentagung – Mach uns dankbar...



eine Bitte, die sich an Gott richtet.

Diejenige, die bittet, begreift Gott als Schöpfer und das eigene Leben als Geschenk.

Und doch ist es so eine Sache mit der Dankbarkeit, sie lässt sich nicht verordnen, ist aber eine Lebenshaltung, die der Seele gut tut, weil tiefe Dankbarkeit froh und leicht macht. Tief emp-

fundene Dankbarkeit ist ein gutes Antidepressivum.

Kann ich diese Dankbarkeit erlernen?

Dankbarkeit nicht als Stillhalteparole, um sich mit wenig zufrieden zu geben, sondern als gewachsene Lebenshaltung, die mich jeden Tag etwas Besonderes entdecken lässt, in meinem Alltag und meinem Leben.

Diese Dankbarkeit ist eine Lebenskunst, die Klage, schwere Erfahrungen, Enttäuschungen und Ängste integriert und nicht ausblendet. Dankbar sein, nicht weil das Leben uneingeschränkt gelungen ist, sondern weil ich mich in Gottes Händen gehalten weiß. Ich lade Euch herzlich ein zu ergründen, was eine Haltung der Dankbarkeit gerade in Zeiten von Corona bedeuten kann.

Corinna Schmidt

Wie schon im letzten Gemeindebrief geschrieben wird die Norddeutsche Frauentagung im Jahr 2021 anders als gewohnt sein: sie wird nämlich dezentral an verschiedenen Orten stattfinden, auch bei uns in Berlin. Am Samstag, dem 13. März, wird Corinna Schmidt aus Hamburg online zu Gast sein und von 10 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 zum Thema: "Mach uns dankbar" mit uns arbeiten. Das Programm wird an allen Tagungsorten: Berlin, Neuwied, Hamburg, Emden und Krefeld gleich sein. Bitte meldet Euch bis zum 10. Februar bei Helga Köppe und Nicole Witzemann an.



Zuerst einmal: Ja, der Weltgebetstag findet auch dieses Jahr statt - anders als gewohnt, aber er findet statt!

In Vanuatu legen die Menschen sich Notfallrationen mit Lebensmitteln an, damit sie versorgt sind, wenn eine Naturkatastrophe hereinbricht.

Auch wir bereiten eine Notfallration für Sie vor, damit Sie nicht auf die Dinge verzichten müssen, die einfach zum Weltgebetstag gehören. Unser Disaster-Food-Bag erhalten Sie in Ihren Gemeinden.

Denn anders als gewohnt laden wir Sie in diesem Jahr zu Bibel-TV ein. Um 19 Uhr beginnt der Fernsehgottesdienst, der aus Münster übertragen wird. Bibel-TV kann ganz normal im Fernsehen (aber auch als Livestream) empfangen werden. Zappen Sie sich einfach mal durch die Programme.

Nach dem Gottesdienst wollen wir uns mit Ihnen digital zum Zoom-Kirchcafé treffen. Bitte melden Sie sich unter [scholian@markus-gemeinde.de](mailto:scholian@markus-gemeinde.de) an. Wir schicken Ihnen den Zugangslink dann zeitnah zu.

Im Weltrisikobericht steht Vanuatu an erster Stelle. Kein Land der Welt ist durch Naturkatastrophen wie Wirbelstürme, Erdbeben und Vulkanausbrüche mehr gefährdet als die 83 Inseln im pazifischen Ozean – irgendwo im Nirgendwo zwischen Australien, Neuseeland und den Fidschis auf dem Pazifischem Feuerring. Also da, wo wir denken, dass das Ende der Welt sein muss.

„Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es am Ende der Bergpredigt. Dabei gilt es, Hören und Handeln in Einklang zu bringen.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Zum steigenden Wasserspiegel kommen noch tropische Wirbelstürme.

So zerstörte 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Keine Einwegplastiktüten, keine Trinkhalme, kein Styropor.

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Die Frauen erwirtschaften zwar einen Großteil des Familieneinkommens. Die Entscheidungen treffen allerdings die Männer. Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen sich eine Stimme zu verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahrgenommen werden. Oder in Indonesien, wo Frauen neben ökologischem Landbau lernen, welche Rechte sie haben und wie sie um deren Einhaltung kämpfen.

Bitte unterstützen auch Sie die zahlreichen Frauen- und Mädchenprojekte in aller Welt mit Ihrer Spende an

**Weltgebetstag der Frauen - Dt. Komitee e. V.,**

**Ev. Bank eG, Kassel, IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40, BIC: GENODEF1EK1.**

Die Frauen weltweit bauen auf unsere Solidarität. Gerade in Krisenzeiten.

Wir Frauen aus dem Vorbereitungsteam der Paulus-, der Patmos- und der Markus-Gemeinde, aus der EFG Bethel, der Mennoniten-Gemeinde und der Alt-Katholischen Gemeinde freuen sich auf einen ganz besonderen Gottesdienst mit Ihnen.

Uta Scholian (für das Vorbereitungsteam)

### IngwerKuchen aus Vanuatu

Zutaten (für ein Blech):

- 200 g Butter
- 330 g Zuckerrübensirup
- 400 g brauner Zucker
- 500 g Mehl
- 1 EL Backpulver
- 1 Messerspitze Natron
- 1 TL Zimt
- 1/2 TL Salz
- 3 – 4 EL geriebener Ingwer
- 1 EL geriebene Zitronenschale
- 200 ml warme Milch
- 2 Beutel Schlagcremepulver
- 400 ml Kokosmilch

Zubereitung: Butter, Zuckerrübensirup und Zucker schmelzen und abkühlen lassen. Mehl mit Backpulver, Natron, Zimt, Salz, Ingwer und Zitronenschale vermischen. Die Butterzuckermischung dazugeben und gut verrühren. Nach und nach die warme Milch unterrühren. Den Teig auf ein hohes Backblech geben und bei 180 Grad circa 40 Minuten backen. Schlagcremepulver mit der Kokosmilch aufschlagen und auf dem abgekühlten Kuchen verteilen. Guten Appetit!

